

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Abteilung IV. Armenpflege und Wohltätigkeit

[urn:nbn:de:bsz:31-345149](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-345149)

Abteilung IV.

Armenpflege und Wohltätigkeit.

Die Zusammensetzung der Abteilung weist keine Änderungen auf; sie baut sich wie bisher aus 13 Unterabteilungen auf, deren Berichte nachstehend wiedergegeben sind.

Der Gesamtvorstand der Abteilung besteht auf Ende des Jahres 1915 aus folgenden Mitgliedern: Frau Geheimerat Haas, Präsidentin; Fräulein Magdalene von Beck, Stellvertreterin; Geh. Oberreg.-Rat Dr. Lange, Geschäftsführer; hierzu kommen die unten genannten Vorsitzenden und Beiräte der Unterabteilungen, bei denen über einige eingetretene Personaländerungen das Nötige mitgeteilt wird.

Mit der städtischen Armenbehörde stehen wir durch eine gemeinsame Auskunftsstelle sowie durch die Übernahme von Bezirken der städtischen Armenpflege durch einzelne Vorstandsdamen in engen Beziehungen; eine Dame ist Mitglied des Armen- und Waisenrats.

Die Rechnungsergebnisse der Abteilung und der einzelnen Unterabteilungen sind in der Beilage 1 dargestellt. Die Armenvereine konnten ihre Unterstützungen im wesentlichen im gleichen Umfange leisten wie im Vorjahr, wurden jedoch etwas weniger in Anspruch genommen.

Infolge der erheblichen Zuschüsse, welche im übrigen die Unterabteilungen auch im Berichtsjahr wieder erforderten, war eine weitere Kapitaleinzehrung von 6251 M. erforderlich. Das Kapitalvermögen ist seit 1902 von 82365 M. auf 47477 M., d. i. um 34888 M. zurückgegangen.

A. Sofienfrauenverein.

Der Vorstand besteht aus den Damen: Frau Geheimerat Haas, Vorsitzende; Frau Privatmann Hammer, Stellvertreterin; Frau Medizinalrat Dambacher, Frau prakt. Arzt Dr. Jourdan, Frau Brauereidirektor Moninger, Frau Landgerichtsrat Meßler, Frau Medizinalrat Dr. Ritter, Frau General Röder von Diersburg, Frau Dr. Sautier, Frau Private Auguste Schaaff, Frau Stadtrat Schüssle und Frau Stadtbaurat Strieder. Beirat ist Herr Amtmann Münch; als Vertreter der städtischen Armenbehörde nimmt Herr Privatmann G. Hammer an den Verhandlungen teil.

Unser Ehrenmitglied Frau Ida Weill wurde uns während des Jahres zu unserem großen Leide durch den Tod entzogen. Der Sofienfrauenverein wird dieser opferwilligen, ausgezeichneten Frau stets ein ehrendes, dankbares Andenken bewahren.

Die besondere Aufgabe des Sofienfrauenvereins bildet nach der im Jahre 1879 getroffenen Vereinbarung mit dem Elisabethenverein die Fürsorge für solche Arme in hiesiger Stadt, deren Unterstützungsbedürftigkeit aus anderen Gründen als infolge von Krankheit herbeigeführt worden ist.

An Unterstützungen wurden im Jahre 1915 gewährt: an Milch und Fleisch 1087 M. (1914 = 1310 M.), 3543 Laib Brot zu 1212 M. (1785 M.), 4620 Portionen Volkskücheneffen zu 1017 M. (886 M.), 318 Zentner Kohlen

zu 455 M. (599 M.), 559 Pfund Kakao u. a. zu 539 M. (548 M.), zusammen 4310 M. (5128 M.).

Es wurden im Jahre 1915 unterstützt:

in den Monaten	Familienhäupter bezw. Einzellebende	mit Kindern	in den Monaten	Familienhäupter bezw. Einzellebende	mit Kindern
Januar . . .	151	409	Juli . . .	84	137
Februar . . .	143	376	August . . .	67	129
März . . .	135	373	September . . .	82	219
April . . .	113	299	Oktober . . .	92	222
Mai . . .	97	270	November . . .	117	286
Juni . . .	81	242	Dezember . . .	122	286

Infolge weiterer Einziehung von Familienhäuptern zum Heeresdienst, wodurch die Unterstützung der Familie auf das Kriegsunterstützungsamt übergang, haben die vom Soffienfrauenverein an Familien gewährten Unterstützungen gegenüber den Vorjahren einen weiteren Rückgang erfahren.

Der Soffienfrauenverein hat im Jahre 1915 an 144 Kinder (67 Knaben und 77 Mädchen) Solbäduren gewährt. Die Dauer der einzelnen Kur betrug jeweils 4 Wochen; bei 7 Kindern wurde sie auf 6 Wochen, bei 3 besonders der Erholung bedürftigen Kindern auf 8 Wochen ausgedehnt. Da das Kindersolbad Dürreheim seit Kriegsbeginn zugleich als Lazarett dient und daher die Zahl der daselbst aufzunehmenden Kinder herabgesetzt wurde, waren wir veranlaßt, einen Teil der Kinder in das neuerrichtete Kindersolbad des Frauenvereins Badisch Rheinfelden (36 Knaben und 28 Mädchen) und in das Kindersolbad Rappenaу (8 Knaben und 12 Mädchen) zum Kurgebrauch zu verbringen. Die Kurfolge waren auch in diesem Jahre, von wenigen Ausnahmen abgesehen, sowohl in Dürreheim als in Rappenaу und Badisch Rheinfelden, welches letztere sich durch eine Sole mit außerordentlich hohem Salzgehalt auszeichnet, durchaus befriedigend, insbesondere ließ sich bei der Mehrzahl der Kinder eine Zunahme des Brustumfanges und des Körpergewichtes feststellen. Von den zu Bäduren entsandten Kindern litten an Bronchialkatarrh 10, an Tuberkulose 10, an Rachitis 14, an Strophulose 23, an Blutarmut und Bleichsucht 62, an sonstigen Krankheiten 25.

Der Aufwand für Bäduren belief sich auf 11363 M., er wurde durch folgende Beiträge gedeckt:

1. Beitrag der Krankenkassen 1088 M.,
2. " " Eltern 1890 "
3. " " Stadt Karlsruhe, zum Teil aus Stiftungen 5650 "
4. aus Mitteln des Badischen Frauenvereins, zum Teil aus besonderen Zuwendungen 2735 "

Von Gewährung von Solbädern im Bierordbad sowie von einer Fürsorgetätigkeit im Rhympfengarten wurde im vergangenen Jahre abgesehen, da die mit der Leitung dieser Tätigkeit betrauten Damen seit Kriegsbeginn anderweitig in Anspruch genommen sind.

Der Soffienfrauenverein besitzt die Soffienstiftung mit 2571 M. Vermögen. Die Zinsen wurden zu zwei Gaben von je 50 M. an zwei bedürftige, würdige Familien verwendet.

B. Elisabethenverein.

a) Krankenfürsorge.

Der Elisabethenverein übt stiftungsgemäß seit 1848 die Fürsorge für arme Kranke und Wöchnerinnen aus.

Der Vorstand bestand am Ende des Jahres 1915 aus folgenden Mitgliedern: Ehrenvorsitzende Frau Geheimerat Kilian; Vorsitzende Fräulein Magdalene von Beck, Stellvertreterin Frau Geheimerat Haas; Frauen: Private Birkenmeier, Rentmeister Hafner, Blechnermeister Heuser, Oberbürgermeister Lauter, Fabrikant Mökel, Oberst Schuster, Wagenbauer Spitzfaden, Private Ulrich und Rechnungsrat Weyrether, sowie den Fräulein Fingado, Mattil (für Freibettchen) und von Stockhorner. Beirat war Herr Amtmann Kiefer und Vertreter der Armenbehörde Herr Private Hammer. Herr Rechnungsrat Weyrether hat mit Beginn des Jahres in dankenswerter Weise die Verrechnung der Abonnentenbeiträge übernommen.

Die Zahl der Mitglieder war am Jahresluß 213 (1914 = 220) und die der Krankenpflege-Abonnenten 206 (230).

Die Krankenpflege wurde im Berichtsjahr von den verbliebenen zwei Krankenschwestern hingebend und erfolgreich ausgeübt. Notwendige Aushilfe wurde von der Abteilung III in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellt. Die Schwestern haben an 355 Stellen 4549 Pflegestunden mit 62 Nachtwachen geleistet, wofür ein Aufwand von 1733 M. (3150 M.) erwuchs.

Durch die Hauspflege wurde in Fällen, in welchen die Hausfrau fehlte oder wegen Krankheit oder Wochenbett an der Führung des Haushalts verhindert war, Hilfe geleistet. Auch wurden dabei in einzelnen Familien heranwachsende Töchter, die wenig Neigung zur Arbeit und Ordnung zeigten, zur Mitarbeit herangezogen, sowie Kinder, die im Haushalt nützlich sein können, zur Mithilfe angeleitet. Die Hauspflege wurde im Jahre 1915 in steigendem Maße in Anspruch genommen und hatte recht erfreuliche Erfolge. Es pflegten in den 3 Bezirken statt bisher 6 nunmehr 7 Frauen außer häufig beigezogener Aushilfe. Insgesamt wurden in 965 Familien 12 071 Stunden (837 und 9752) Hauspflege geleistet. Der Aufwand belief sich auf 2799 M. (2542 M.).

Unterstützungen an arme Kranke und Wöchnerinnen wurden 1145 im Wert von 3594 M. (1195 und 3617 M.) ausgeteilt; es erhielten 223 Wöchnerinnen Speiseförbe, Milch u. dgl. im Wert von 252 M. (225 und 464 M.). Volksküchenessen wurden in Gestalt von 2707 Suppen und 2014 Suppen mit Fleisch im Gesamtbetrag von 901 M. (841 M.) und Kohlen für 308 M. (392 M.) verabreicht.

Der Verein hatte laufende Einnahmen von 7965 M. und laufende Ausgaben von 8276 M. Die Vereinstätigkeit wurde wieder durch zahlreiche Gaben an Geld, Nahrungsmitteln und Gebrauchsgegenständen (Kleidungs- und Wäschestücken) unterstützt; den gütigen Gebern danken wir auch an dieser Stelle herzlich. Einschließlich der Anna-Bohn-Freibettchen-Stiftung von 1000 M. belief sich das Vermögen des Vereins am Jahresluß auf 5000 M. gegenüber 5311 M. am Schluß des Vorjahrs.

b) Nähverein für arme Kranke.

Der Verein hatte den Tod seiner hochverehrten Vorsitzenden, Freifrau von Rotberg, zu beklagen, deren Andenken in dankbarster Erinnerung bewahrt bleiben wird. Der Vorstand besteht zu Ende des Berichtsjahres aus den Damen: Fräulein Mattil, Vorsitzende; Fräulein Vogel, Stellvertreterin; Frau Professor Richard und Frau Private A. Engelhardt.

Durch die vielseitige Betätigung der Damen in der Kriegshilfe war der Besuch der Nähmittage beschränkter, immerhin wurde die nötige Wäsche fertig gestellt. 6 große Überzüge und 6 Kissenbezüge schenkte der Verein dem Roten Kreuz im September 1915. 400 M. wurden aus Ersparnissen in Kriegsanleihe angelegt. Es verblieben 368 M. in der Sparkasse. Die Gesamteinnahmen betrugen 703 M., die Gesamtausgaben 683 M.

An Geschenken gingen dem Verein zu: im besonderen ein Vermächtnis von 100 M. von Freifrau von Rotberg, ferner Stoffreste und Gaben an Geld, wofür hier nochmals herzlichst gedankt wird.

C. Mädchenfürsorge.

Der Vorstand der Mädchenfürsorge besteht aus folgenden Frauen: Frau Stapfer von Froben, Ehrenvorsitzende; Frau General von Hardegg, Vorsitzende; Frau Professor Dr. Boehltingk, Stellvertreterin; Frau Geheimrat Haas, Präsidentin der Abteilung IV; Freiin M. von Neust, Frau Privater Birkenmeier, Frau Stadtrat Boeckh, Frau Bankvorstand Chormann, Frau Privater Hammer, Frau Domänendirektor Helmle, Frau Professor Kofmann, Frau Oberamtsrichter Dr. Sautier, Fräulein West und dem Beiräte Professor Imgraben.

Die Zahl der Aufsichtsdamen wuchs von 98 auf 114, indem 17 neu eintraten, aber eine durch den Tod uns entrißen wurde, Frau Fabrikant Alice Schürmann. Unser Verein verliert in ihr ein besonders opferwilliges und bis zu seiner Erkrankung äußerst tätiges Mitglied, dem ein treues Gedenken bleiben wird. Versammlungen derselben fanden zur Abwicklung der Geschäfte 7 statt.

Die Fürsorge an den in Vereinspflege neu aufgenommenen Mädchen wurde in herkömmlicher Weise geübt. An Ostern 1915 wurden zur Aufnahme gemeldet: 208; von diesen verblieben während des Jahres 198 in Vereinspflege. Unserem Grundsatz getreu, daß die erste Zeit nach der Schulentlassung womöglich der Ausbildung im Nähen zu widmen sei, wurden bei Weißnäherinnen, Kleidermacherinnen und in Puzgeschäften 9 untergebracht, den städtischen Soffenschulen 30 zugewiesen. Die Nachmittagsnähschulen, teils die konfessionellen, teils die zwei von einer Wohltäterin des Vereins in dankenswertester Weise eingerichteten besuchten 52, so daß im ganzen 91 Mädchen nähen lernten. In die Handelsschule traten 10 ein; 31 suchten Verdienst in Geschäften und Fabriken, um möglichst bald zum Unterhalte der Familie etwas beizutragen. Stellen als Dienstmädchen nahmen 15 an und 36 verblieben zur Mithilfe in ihrer Familie. Ins Fürsorgeheim Scheidenhardt wurden 15 aufgenommen. Der „Ratgeber für die Berufswahl der Volksschülerinnen in Karlsruhe“ wurde wieder verteilt.

Die Tätigkeit des Vereins an den früher in Fürsorge aufgenommenen Mädchen bestand in Überwachung und Versorgung. Durch

unserer Stellenvermittlung für Dienstboten fand eine größere Anzahl Unterkunft und lohnenden Verdienst. Dabei wurde, wenn möglich, ein schriftlicher Dienstvertrag abgeschlossen, um dem Schützling die nötige leibliche und sittliche Pflege zu sichern und auch ihn an die eingegangenen Verpflichtungen fester zu binden. Ein Mädchen kam zur Ausbildung in der Kinderpflege in die Krippe.

Besonderes Augenmerk richtet der Verein auf die Gesundheitspflege an seinen Schützlingen. Seine Tätigkeit bezog sich namentlich auf Überweisung an den Tuberkuloseausschuß (Abteilung V) und auf Vermittlung kräftiger Nahrungsmittel (Kakao und Milch). Um die schwächlichen Mädchen, die bei der Schulentlassung noch in der Entwicklung zurück sind, zu kräftigen für einen Beruf, oder um den bereits in einem Berufe tätigen, aber durch Blutarmut oder Krankheit geschwächten eine Erholung zu verschaffen, wurden sie in das Erholungsheim in Marzell eingewiesen.

Die Mitarbeit unserer Vorstandsmitglieder im Armenrate, in dem vom Armenrate gebildeten Fürsorgeausschuß für die gefährdete weibliche Jugend und in der Jugendgerichtshilfe hat sich für die Bestrebungen unseres Vereins besonders nützlich erwiesen.

Das Fürsorgeheim (die Dienstbotenschule) in Scheibhardt — nicht zu verwechseln mit dem Asyl und Erziehungsheim Scheibhardt, welches für Zwangszöglinge bestimmt ist und mit dem die Fürsorgemädchen in keinerlei Berührung kommen — hat den Zweck, schulentlassene Mädchen bis zu 17 Jahren zu erziehen und zu Dienstboten, soweit es bei diesem Alter und der kurzen Zeit möglich ist, auszubilden.

Da außer der Zubereitung der Speisen für die Zöglinge noch die Kostgeberei an die auf dem Großh. Hofgut beschäftigten Knechte und ein größerer Garten zu besorgen ist, so bietet das Heim Gelegenheit zur Ausbildung im einfachen Kochen und in Gartenarbeit. Daneben werden die Mädchen unterrichtet im Waschen und Putzen, Nähen, Stricken und Bügeln. Auch wird ihnen einmal in der Woche in dankenswerter Weise durch die Herren Pfarrer Mayer in Rippurr und Schindwein in Bulach Religionsunterricht erteilt. Sonntags besuchen sie die Gottesdienste ihrer Konfession in den genannten Pfarrorten. Durch das einträchtige Zusammenwirken der beiden Lehrerinnen sind die Erfolge mit gut zu bezeichnen. Der Aufenthalt in der Anstalt, die, vom Stadtleben entfernt, für die leibliche und geistige Pflege die besten Bedingungen aufweist, ist auf ein Jahr berechnet, bei körperlich unentwickelten oder geistig weniger begabten Mädchen auf eine längere Zeit.

Das Fürsorgeheim steht unter Leitung der Oberin, Fräulein Elise Hummel, welcher als Gehilfin die Industrielehrerin Fräulein Lydia Singer beigegeben ist.

Das Heim, welches für 18 Zöglinge Raum bietet, war bei Beginn des Jahres ganz besetzt. Im Laufe des Jahres kamen 17 dieser Mädchen zur Entlassung. 12 fanden leicht Stellen als häusliche Dienstboten, die andern kehrten nach Hause zurück. Ihre Plätze wurden alsbald wieder besetzt, auf Neujahr 1916 waren 17 Mädchen im Heim.

Ein Verpflegungsgeld wurde für alle 35 Mädchen, die im Heime waren, erhoben, aber es treffen nach dem Satz von 250 M. für das Mädchen im Jahr an Kosten auf die Kommission für Armenwesen und Jugendfürsorge in Karlsruhe 27½; auf den Armenrat Bruchsal 1, auf den Verein für Jugendschutz und Ge-

fangenenfürsorge 1, auf die Angehörigen 2, so daß die Mädchenfürsorge für $3\frac{1}{2}$ aufzukommen und außerdem die Differenz zwischen dem wirklichen Aufwand von über 330 M. für den Zögling im Jahr und dem vereinbarten Verpflegungsfaß zu tragen hatte. Diese Aufwendungen seitens der Mädchenfürsorge waren nur möglich durch die tatkräftige Unterstützung seitens des Zentralvereins und der Bezirksvereine für Jugendschutz und Gefangenenfürsorge.

Das den hygienischen Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtete Luisenheim im lieblichen Albtal, Station Marzell, 225 m ü. M. gelegen, bietet mit seinen freundlichen Zimmern und seiner Lage in einem Garten, hinter dem eine 80 Ar große eingezäunte Waldparzelle mit Ruhebänken, einer Schutzhütte und Begehalle sich befindet, den Pflinglingen einen behaglichen Aufenthalt, so daß der Zweck, Erholung und Kräftigung zu finden, erreicht werden kann.

Von der Aufnahme ausgeschlossen sind Mädchen, welche mit einer ansteckenden Krankheit (insbesondere offener Tuberkulose) behaftet oder geisteskrank sind. Auch fieberhafte oder bettlägerige, die ständiger ärztlicher Behandlung bedürfen, können nicht aufgenommen werden. Doch ist für ärztliche Überwachung gesorgt, indem der Arzt regelmäßig einmal in der Woche kommt und außerdem zu jeder Zeit telephonisch gerufen werden kann.

Die Verpflegungskosten (ausgeschlossen die Medikamente) sind für den Tag auf zwei Mark 20 Pfennig festgesetzt.

Die Leitung des Erholungsheims lag wie in den früheren Jahren in der Hand des Fräulein Frieda Stegmüller. Da das Heim dem „Roten Kreuz“ zur Verfügung gestellt war, wurde erst, als man seiner nicht bedurfte, der Betrieb am 1. Mai eröffnet und konnte dann bis 6. Dezember fortgesetzt werden. In dieser Zeit war das Haus von 181 Pflinglingen besucht. Die Zahl der Verpflegungstage betrug 4895. Davon entfallen auf Selbstzahler 441, auf die durch Wohltätigkeit untergebrachten Pflinglinge 1070 und auf die durch Krankenkassen eingewiesenen 3384 Tage.

Die ärztliche Überwachung lag in der Hand des Herrn Medizinalrats Fröhlich in Ettlingen, der wöchentlich einmal und daneben nach Bedarf die Pflinglinge im Heime besuchte. Auch an dieser Stelle sei ihm für seine uneigennütigen und gewissenhaften Tätigkeit herzlichst gedankt. Den beiden Geistlichen, dem katholischen in Burbach, Herrn Pfarrer Kraft, welcher in der Ortskirche einen Wochengottesdienst für die Pflinglinge einrichtete, und dem evangelischen in Langenalb, Herrn Pfarrer Engert, der wöchentlich im Heim eine Andachtsstunde hielt, sind wir zu besonderem Dank verpflichtet.

Die Erfolge des Erholungsheims sind auch in diesem Jahre recht befriedigend, und manchem armen Mädchen wurde die Gesundheit durch den Aufenthalt daselbst soweit gefestigt, daß es mit frischer Kraft und neuem Lebensmut seinen Beruf wieder aufnehmen konnte.

In der Kochschule der Mädchenfürsorge erhalten in Karlsruhe wohnhafte Mädchen im Alter von mindestens 16 Jahren eine billige Ausbildung im Kochen und in der Hauswirtschaft, die sie zur Übernahme einer Dienststelle als Köchin in einfachem Haushalt befähigt. Es werden jährlich drei Kurse von je 4 Monaten, und zwar für 12—16 Schülerinnen veranstaltet. Die Teilnehmerinnen haben als Entgelt für das gewährte Mittagessen 40 M. zu bezahlen. Für unermittelte Mädchen entrichtet die Stadtverwaltung diesen Betrag.

Als Leiterin der Schule ist Frau Wilhelmine Stier tätig und ihr steht als Gehilfin zur Seite Fräulein Mathilde Ruffler. Im ganzen besuchten während des Berichtsjahres 51 Mädchen die Schule, von denen 28 das Abgangszeugnis erwarben. Alle diese Mädchen fanden, soweit sie nicht in eigenem Haushalt verbleiben mußten, alsbald gute und lohnende Stellung.

Der mit der Kochschule verbundene Kosttisch wurde sehr gut besucht, so daß die Zahl der regelmäßigen Abonnenten über 50 betrug. Von Oktober ab war auch für 13 Schülerinnen in der Kinderkrippe das Mittagessen zu bereiten, weil die Volkstüche im Luisenhaus wegen der Verwendung als Lazarett geschlossen war.

Über die finanziellen Verhältnisse der Mädchenfürsorge ist zu berichten:

1. Im allgemeinen. Einnahmen: 1455 M., Ausgaben: 867 M., Mehreinnahme: 588 M.
2. Fürsorgeheim Scheibenhardt. Einnahmen: 9130 M., Ausgaben: 9776 M., Mindereinnahme 646 M.
3. Erholungsheim Marzell. Einnahmen: 10 520,73 M., Ausgaben: 10 379,02 M., so daß ein Überschuß von 141,71 M. (ohne Berücksichtigung der Verzinsung des Kapitals für Haus und Inventar) erwirtschaftet wurde, welcher mit Geschenken und Beiträgen (Staatsbeitrag 600 M., Landesversicherung 500 M. und Tuberkuloseauschuß 500 M.) dem Baufonds für Erweiterung des Hauses zugeführt wurde.
4. Kochschule. Einnahmen: 21 557,33 M., Ausgaben: 25 038,89 M., demnach ein Fehlbetrag von 3481,56 M.

Das Vermögen der Mädchenfürsorge belief sich auf 1. Januar 1916 auf 58 129 M.

D. Asyl und Erziehungshaus Scheibenhardt.

Das Asyl und Erziehungshaus Scheibenhardt verfolgt den Zweck, junge, aus der Volksschule entlassene Mädchen, die zufolge Urteils in eine Erziehungs- oder Besserungsanstalt gebracht werden sollen, oder deren Unterbringung in Zwangserziehung durch gerichtliches Erkenntnis für erforderlich erklärt worden ist, ferner solche Mädchen, denen nach Verbüßung einer Freiheitsstrafe es erschwert ist, eine passende Beschäftigung zu erlangen, aufzunehmen, um sie zu unterrichten, zu fleißiger Arbeit sowie zu einem geordneten, sittlichen und religiösen Leben anzuhalten. Mädchen, die in höherem Grade sittlich verwahrlost sind oder sich nicht mehr im jugendlichen Alter befinden, sind von der Aufnahme ausgeschlossen.

In dem mit der Oberleitung betrauten Komitee, das seinen Sitz in Karlsruhe hat, ist im Laufe des Berichtsjahres keine Änderung eingetreten. Dasselbe besteht zurzeit aus den Damen: Geheimrat Haas, Vorsitzende; Landgerichtsdirektor Reinhard, Stellvertreterin; Generalmajor Limberger, Prälat Schmitthener, Geheimrat Weingärtner und den Herren Pfarrer Mayer in Müppurr, Pfarrer Schlindwein in Bulach, Geh. Finanzrat Dr. Stark, Baurat Williard und Oberlandesgerichtsrat Dr. Bleicher, Beirat; Anstaltsarzt ist wie bisher Herr Medizinalrat Dr. Eberle, Bezirksarzt in Karlsruhe.

Das Anstaltspersonal besteht aus der Hausmutter Laura Studer, welche durch Ernennung zur Oberschwester ausgezeichnet wurde, und aus 5 Gehilfsinnen, unter denen sich geprüfte Haushaltungs- und Handarbeitslehrerinnen befinden.

Die Zahl der Zöglinge belief sich am 1. Januar 1915 auf 45, der Zugang betrug 15, so daß im ganzen 60 vorhanden waren. Da 17 Zöglinge im Laufe des Jahres abgingen, verblieben am Jahresluß noch 43. Alle Mädchen bis auf 3 stehen unter Zwangserziehung. Von den 17 Zöglingen, welche die Anstalt verließen, wurden 9 in Dienstbotenstellungen untergebracht, 6 wurden wegen Beendigung der Zwangserziehung nach Hause entlassen und 2, welche flüchtig gegangen waren, wurden in andere Anstalten überführt.

Von der Gesamtzahl der Zöglinge gehören 30 dem katholischen und 28 dem evangelischen Bekenntnis an, 1 Mädchen ist reformiert und 1 freireligiös.

Der Gesundheitszustand war gut; ein Mädchen, das ins Krankenhaus gebracht werden mußte, hatte die Krankheit schon beim Eintritt in die Anstalt gehabt.

Auch das Verhalten der Zöglinge war meist befriedigend. Die zwei entflohenen Mädchen mußten in andere Anstalten gebracht werden, weil sie die andern mehrfach zur Flucht angestiftet hatten.

Die Zahl der Betten beträgt 50.

Die finanziellen Verhältnisse der Anstalt haben sich günstiger gestaltet. Die Einnahmen betragen 25 591 M. (1914 = 22 891 M.), die Ausgaben 25 358 M. (27 112 M.), so daß ein Überschuß von 232 M. (1914 = Mehraufwand 4221 M.) besteht. Der erheblich größere Aufwand des Vorjahres erklärt sich, wie schon im vorigen Bericht angedeutet, durch die Notwendigkeit, bei Kriegsbeginn die Nahrungsmittelvorräte derart zu ergänzen, daß der Anstaltsbetrieb gesichert war.

Das Vermögen der Anstalt betrug auf Schluß des Berichtsjahres 37 495 M. Unter dem Vermögen ist der Pensions- und Unterstützungsfond für das Anstaltspersonal inbegriffen; er beträgt Ende 1915 4984 M.

E. Geschäftsgehilfsinnenheim.

Der Vorstand besteht aus den Damen: Geheimerat Heil, Ehrenvorsitzende; Professor Bender, Vorsitzende; Landgerichtsrat Neßler, Stellvertreterin; Kaufmann Bloß und Kaufmann Mayer; Beirat ist Herr Privatier G. Stoffleth.

Die Verwaltung des Heimes kann mit dem Jahresergebnisse, trotz der fortwährend steigenden Lebensmittelpreise, recht zufrieden sein. Die Anstalt war stets voll besetzt, nur im Januar und Februar waren 2 Betten frei. Es kam sogar einige Male vor, daß Betten aushilfsweise eingestellt werden mußten. Bei Schluß des Jahres beherbergte das Heim 43 Pensionärinnen.

Die Abgabe von Mittag- und Abendessen an Stadtgäste nahm sehr zu, so daß stets 60—65 Nichtheimchen ihre Mahlzeiten in der Anstalt einnahmen.

Die Leitung der Anstalt ruhte in Händen der Frau Dr. Altherr. Beim sonstigen Personal trat nur ein Wechsel in der Person der Haushälterin ein.

Die Veranstaltung von Abendunterhaltungen usw. unterblieb in diesem Jahre ganz.

Über den wirtschaftlichen Verlauf des Berichtsjahres ist folgendes zu bemerken: Die Zahl der vollen Pensionen für die im Heim wohnenden Geschäftsgehilfinnen betrug 13 891 gegen 12 520 im Vorjahre; die verabreichten Mittagessen an Stadtgäste 11 139 gegen 5524, die der Abendessen für Stadtgäste 2582 gegen 323.

Der so stark vermehrte Besuch von Stadtgästen ist jedenfalls eine Folge der hohen Nahrungsmittelpreise, bei welchen die kleinen Kostgebereien nicht mehr existieren konnten und geschlossen werden mußten.

Die Einnahme für Wohnung und Beköstigung belief sich auf 39 442 M. (1914: 30 307 M.), an Geschenken, Beiträgen und sonstigen Einnahmen gingen ein 2206 M., zusammen 41 648 M.

Der Haushaltungsaufwand einschließlich Gehalt und Löhne des Personals beziffert sich auf 34 462 M. (1914: 26 597 M.), der sonstige Aufwand auf 1797 M.

Zur Verzinsung und Tilgung des Kaufpreises des Heimgebäudes sind an die Landesversicherungsanstalt Baden 5360 M. zu entrichten, so daß sich die Gesamtausgaben auf 41 619 M. belaufen.

Wegen Mangel an Petroleum mußte Gasbeleuchtung in sämtlichen Zimmern der Pensionärinnen eingeführt werden. Dies erforderte einen außerordentlichen Kostenaufwand von 460 M., obwohl die Haupttröhren in allen Stockwerken vorhanden waren.

Am Schlusse des Jahres besitzt das Geschäftsgehilfinnenheim an Vermögen 20 460 M., darunter Anteil an dem Heimgebäude 12 047 M. 61 Pf.

F. Arbeiterinnenfürsorge.

Im Vorstand ist keine Änderung eingetreten. Unter dem Protektorat Ihrer Königlich Hohheit Frau Prinzessin Maximilian setzt er sich zusammen aus: Frau Oberbürgermeister Lauter als Vorsitzende, Frau Private Hammer als Stellvertreterin, Frau von Chrismar, Frau Kommerzienrat Leichtlin, Frau F. Schnurmann, Frau Stadtpfarrer Weidemeier, Frau Fabrikant Wolff und dem Beirat Herrn Oberkirchenrat Mayer.

Wie im vorigen, so konnte auch in diesem Berichtsjahr infolge der obwaltenden Verhältnisse weder ein Abendheim noch ein Kochkurs abgehalten werden. Ebenso mußten die kleinen Festlichkeiten wegfallen, die in friedlichen Zeiten das bescheidene Leben im Heim angenehm unterbrechen; doch feierten wir das Weihnachtstfest, wobei unsere hohe Protektorin zugegen war und dank verschiedener Wohltäter den 39 Heiminsassinnen eine kleine Bescherung bereitet werden konnte. — Auch unmittelbar ist das Heim von den schwersten Leiden des Kriegs berührt worden: dem feindlichen Fliegerangriff, von dem unsere offene Stadt Dienstag, den 15. Juni überfallen wurde, fiel ein Mädchen auf dem Weg zur Arbeitsstätte zum Opfer.

An der Kriegsfürsorge wirkt unser Heim soviel mit, als in seinen Kräften liegt. Die Vorsteherin, Fräulein Leuz, teilt im Auftrag des Elisabethenvereins Mittagessen an Kriegerfrauen und Kranke aus; ebenso nahm die Verteilung gesammelter Kleider das ganze Jahr hindurch ihren Fortgang; aus ihren Ersparnissen konnten einzelne Mädchen auf die Kriegsanleihen zeichnen. Sehr zahlreich waren die kleinen Postsendungen ins Feld.

Eine Inassin hat sich verheiratet und den Weg zur Trauung vom Heim aus angetreten.

Dieses selbst war stets gut besucht; die 37 Betten waren alle belegt. Die Nachfrage war oft größer, als die Aufnahme sein konnte. Daß es seiner sozialen und humanen Aufgabe nachkam, mag auch daraus ersehen werden, daß manche Ersparnisse etwas zunahmen. Alles das ist um so bemerkenswerter, als wir uns durch die hohen Preise der Lebensmittel genötigt sahen, den Verpflegungssatz auf 80 Pfg. zu erhöhen.

Unsere Kassenverhältnisse können wir als nicht ungünstig bezeichnen, indem auch diesmal unsere Protektorin uns 1000 M. zuwendete und die Landesversicherungsanstalt Baden 300 M. Die Einnahmen beliefen sich im ganzen auf 11 505 M., die Ausgaben auf 11 447 M. Das Vermögen stellte sich Ende 1915 auf 16 804 M.; es ist also ein kleiner Überschuß der Einnahmen und somit ein Zuwachs des Vermögens von 58 M. zu verzeichnen.

G. Flickschule.

Nachdem im ersten Kriegsjahre 1914/15 die Flickschule nicht abgehalten werden konnte, wurde dieselbe im Berichtsjahre dank dem gütigen Entgegenkommen von seiten der städtischen Schulbehörde wenigstens in beschränktem Umfang ermöglicht. Aus verschiedenen Gründen konnten nämlich nur die Mädchen der 8. Klasse herangezogen werden. So versammelten sich allwöchentlich statt 500 bis 600 in früheren Jahren nur 250 Schülerinnen zur Flickarbeit, die in gewohnter Weise unter dem Vorsitz von Fr. Ida Schellenberg geleitet wurde. An Weihnachten wurde in allen Schulen eine ganz bescheidene Feier veranstaltet, an deren Schluß jede Schülerin ein Weihnachtbüchlein erhielt.

Die Dauer der Flickschule war von November 1915 bis Ostern 1916.

Die Einnahmen betragen 869 M., die Ausgaben infolge der Einschränkung des Betriebes nur 533 M., so daß ein Überschuß von 336 M. verblieb.

H. Flickverein.

Auch der unter Leitung von Frau Wirkl. Geheimrat Joos Erz. stehende Flickverein konnte aus den im vorigen Bericht angegebenen Gründen im Berichtsjahr nur eine beschränkte Tätigkeit entfalten. Erst in der zweiten Hälfte des Winters 1915/16 fanden 12 Flickabende statt, an denen 54 Frauen teilnahmen. Bearbeitet wurden 250 m Stoffe. Die Ausgaben betragen 407 M., die aus dem Kassenvorrat und einem Zuschuß der Abteilung bestritten werden konnten.

J. Beschäftigungsverein.

Der Vorstand besteht aus den Damen: Frau Kommerzienrat Hoepfner, Vorsitzende; Frau Stadtpfarrer Kapp, Stellvertreterin; Fräulein Hecht, Frau Rechnungsrat Keller, Frau Dr. Krieg, Fräulein Leist, Frau Baurat Schück, Frau Direktor Stoz, Fräulein West und dem Veirat Herrn Privatier Bombert. Durch den Tod verlor der Vorstand ein treues Mitglied, Frau Oberrechnungsrat Bauer, welche seit Gründung des Vereins (es waren am 1. Januar 1916 25 Jahre) mit großer Hingabe und Treue dieser Arbeit diente. Ihr Andenken wird stets in Ehren gehalten werden. An ihrer Stelle trat Frau Baurat Schmidt in den Vorstand ein.

Zu Beginn des Berichtsjahres wurden 400 Frauen beschäftigt; am 31. Dezember 1915 waren es ca. 680 Nähfrauen und 385 Strickfrauen, zus. 1065.

Angefertigt wurde und zwar größtenteils für das Kriegsbekleidungsamt, das auch zum Teil die erforderlichen Stoffe lieferte: Männerhemden 126 826, Socken 49 111, Hosen 36 884, Fußschlupfer 36 647, Mützenbänder 25 000, Handschuhe 18 100, Leibbinden 11 944, Taschen 2000, Handtücher 450, Operationsmäntel 150, Verschiedenes, darunter Hemden für Frauen und Kinder, Kleider, groß und klein 750.

Die Ausgaben an Arbeitslöhnen für Nähen und Stricken betragen 157 490 M., die Ausgaben für Stoffe 104 296 M. und der sonstige Aufwand 2 332 M., zusammen 264 118 M. Die Einnahmen beliefen sich nur auf 262 112 M., weil am Jahresluß noch unverkaufte Borräte vorhanden waren. Daraus erklärt sich auch die Erhöhung des Vermögens auf 42 910 M.

Auch in diesem Jahre waren es meist dieselben Damen, welche sich bereitwilligst durch freiwillige Tätigkeit für die nicht immer leichte Leitung der Arbeit zur Verfügung stellten. Wir fühlen uns denselben zu größtem Danke verpflichtet.

An Geschenken gingen ein von: Herrn Kaufmann Boländer eine Anzahl Reste (50 m), Herrn Kaufmann Dürr eine Menge Spielzeug, Ungenannt 50 M. Hierfür herzlichen Dank.

K. Die Kochschule.

Die Kochschule im Luisenhaus blieb geschlossen, weil dieses Gebäude als Lazarett verwendet ist und sonstige Räumlichkeiten als Ersatz nicht verfügbar waren.

L. Volksküchen.

Es waren im Jahre 1915 folgende Küchen in Tätigkeit:

1. Volksküche am alten Bahnhof (auf Kriegsdauer an Stelle der Volksküche A im Luisenhaus): Frau Stadtrat Schüsslele, Vorsitzende; Mitglieder: die Damen Frau Private Nees, Frau Landgerichtsrat Neßler. Beirat: Herr Private Weindel.

2. Volksküche B (Mitterstraße 7): Frau Oberbaurat Ziegler, Vorsitzende; Frau Major Bachelin, Stellvertreterin; Mitglieder: die Damen Frau Hoftheaterdirektor Handt und Fräulein Stefanie Göler von Ravensburg. Beirat: Herr Private Anton.

3. Volksküche C im Hildahaus (Scheffelstraße 37): Frau Professor Rossmann, Vorsitzende; Frau Medizinalrat Dr. Dambacher, Stellvertreterin; Mitglieder: die Damen Landgerichtsdirektor Reinhard, Freifrau von Saltsoglio und Fräulein Steiner. Beirat: Herr Postsekretär a. D. Martin.

4. Dazu kam Ende November als neue Volksküche die Kriegsspeisehalle am Durlacher Tor (Kaiserstraße 3), deren Räume die Stadtgemeinde in entgegenkommender Weise auf ihre Kosten mietete: Frau Geheime Hofrat Klein, Vorsitzende, Frau Direktor Hummel, Stellvertreterin. Beirat Herr E. von Faber.

In jeder Küche wirken Aufsichts- und zur Speiseabgabe sogenannte Schalterdamen mit. Der Markenverkauf erfolgt durch eine Kassiererin.

Die Küchen geben täglich Mittagessen sowie Kaffee, Milch und Tee, auf Wunsch auch Limonade. Abendessen gab nur die Küche im Hildbause, da die räumlichen Verhältnisse der andern Küchen dies nicht gestatteten. Doch sei bemerkt, daß seit 1. März 1916 auch die Kriegspeisehalle die Abgabe von Abendessen ermöglichte.

Die Portionen der genannten 4 Volksküchen sind in allen Küchen gleich. Das volle Mittagessen besteht in der Regel aus $\frac{1}{2}$ Liter Suppe, $\frac{1}{2}$ Liter Gemüse, Fleisch, Wurst oder dergl. ungekocht 100 Gramm. Ein volles Mittagessen kostete im Berichtsjahr anfangs 35, seit 1. Juli 1915 aber 40 Pfennig; Suppe und Fleisch 30 Pfg., Abendessen mit Suppe, Fleisch und Gemüse 30 Pfg. und ohne Fleisch 25 Pfg. Suppe für sich allein 10 bzw. 12 Pfg. Kaffee, Milch, Tee, Limonade 7 bzw. 9 bzw. 10 Pfg. Die nicht unerhebliche Steigerung der Preise haben die Volksküchengäste als durch die schweren Kriegsverhältnisse notwendig geworden anerkannt und mit lobenswerter Ruhe und Geduld auf sich genommen. Aus der Volksküche am alten Bahnhof wurden auf besondere Bestellung zeitweise verstärkte Portionen ($1\frac{1}{2}$) Mittag- und Abendessen zu 60 und 50 Pfg. für russische Gefangene geliefert.

Die Zahl der im Berichtsjahre 1915 verkauften Speiseportionen wollen, nach dem Preise geordnet, aus folgender Darstellung entnommen werden.

	Preise der Portion Pfennig	Volksküchen			Kriegs- speise- halle	Zusammen Portionen
		A Alter Bahnhof	B Ritter- straße	C Hildbause		
Essen	60	4 592	—	—	—	4 592
"	50	4 512	—	—	—	4 512
"	45	—	—	6 158	—	6 158
"	40	62 166	41 005	79 207	14 384	196 762
"	35	57 438	44 075	95 936	—	197 449
"	30	4 610	5 004	26 083	96	35 793
"	25	—	—	8 573	—	8 573
Suppe	10—12	16 653	11 807	10 113	985	39 558
Kaffee	7—9	52 772	52 907	77 821	2 829	186 329
Essen zusammen		202 743	154 798	303 891	18 294	679 726
dazu Brot zu 3—5 Pfg.		59 360	46 403	98 077	816	204 656

Als Essen verzeichnete das Jahr 1913 = 472 848 und das Jahr 1914 = 451 743 Portionen. Die Kriegszeit zeigt durch die 679 726 Essenportionen die gewaltige Steigerung der Massenspeisung, welcher unsere Volksküchen dienen. Die Annahme des 1914er Geschäftsberichts, daß viele aus Wirtschaften und Privatkostgebereien den Volksküchen sich zuwenden müssen, erweist sich somit als vollkommen zutreffend und wird im Jahr 1916 noch vielmehr zutage treten.

Die Essenportionen werden an die in den Küchen erscheinenden, selbstzahlenden Gäste abgegeben oder von Personen auf Anweisung von Behörden oder Vereinen, welche dann auch die Zahlung leisten, abgeholt. Hierüber gibt die folgende Darstellung ein kurzes Bild:

Volksküche	Abgabe an die selbstzahlenden Gäste:				Die Anweisung erfolgte		
	Mittagsessen	Abendessen	Suppen für sich allein	Kaffee, Tee, Milch, Limonade	vom Roten Kreuz oder Kriegsunterstützungsamt	von der Stadt zur Schülerspeisung	vom Armenrat oder Armenvereine
Am alten Bahnhof . . .	77 165	—	11 648	52 394	28 849	25 037	7 650
B Ritterstraße . . .	78 721	—	9 199	52 895	10 406	—	3 577
C Hildahaus . . .	139 301	58 039	8 607	77 805	4 734	12 782	2 679
Kriegspeisehalle . . .	8 432	—	670	2 829	2 803	3 554	6
1915: Summe . . .	303 619	58 039	30 124	185 923	46 792	41 373	13 912
1914: " . . .	191 454	30 928	25 698	163 292	5 110	21 872	19 540

Wir setzen die Zahlen für 1914 hier bei, obschon die Kriegszeit an sich jede Vergleichung ausschließt. Die Inanspruchnahme der Volksküchen hat für die Selbstzahler ebenso zugenommen, wie für die durch das Rote Kreuz und das Kriegsunterstützungsamt und die Schülerspeisung, dagegen hat die durch Armenrat und Armenvereine etwas abgenommen, was wohl auf die besondere Fürsorge für die Kriegerfamilien zurückzuführen ist. Der Armenrat zahlte im Berichtsjahre 2571 Portionen, der Elisabethenverein 4721 (1914 = 4479), der Sofienverein 4570 (1914 = 4146), die übrigen Vereine 2050 Portionen.

Der tägliche Verkehr der Selbstzahler ist aus folgender Darstellung zu entnehmen:

	Das ganze Jahr 1915:			Vom 20. Nov. 1915 ab:	
	Alter Bahnhof	Ritterstraße	Hildahaus	Kriegspeisehalle	Zusammen
Mittags	211	215	381	120	927
Abends	—	—	159	—	159
Suppe	32	25	23	9	89
Kaffee	143	145	213	40	541
Zusammen 1915	386	385	776	169	1716
" 1914	—	290	457	—	—

Die Gesamtabrechnung aller vier Küchen hatte für das Berichtsjahr 1915 folgendes Ergebnis:

	Alter Bahnhof	Ritterstraße	Hildahaus	Kriegspeisehalle	Zusammen
Einnahme	65 342	43 051	95 543	7 210	211 147 M
Ausgabe	65 159	45 010	98 202	11 688	220 060 M
Fehlbetrag	—	1 959	2 659	4 478	8 913 M
Überschuß	183	—	—	—	— M

Die Fehlbeträge des Berichtsjahres in den Küchen Ritterstraße und Hildahaus können nur aus der Steigerung der Nahrungsmittelpreise des Kriegsjahres erklärt werden; das Hildahaus hatte übrigens für Inventar einen Aufwand von

967 M. Der Fehlbetrag der Kriegsspeisehalle ist dadurch zu erklären, daß diese Küche erst im Laufe des November 1915 eingerichtet (Inventaraufwand 1919 M.) und betrieben wurde.

Auf 100 M. Einnahmen kommen im Berichtsjahr 104,2 M. Ausgaben (1914 = 102,7, 1913 = 96,5 M.).

Der Fonds zur Versorgung der Köchinnen belief sich Ende 1915 auf 4392 M. (Ende 1914: 4402 M.). Drei ehemalige Köchinnen erhielten zusammen 465 M., um die Invalidenrente auf jährlich 365 M. (= 1 M. für den Tag) aufzubessern.

Abteilung V.

Bekämpfung der Tuberkulose.

Der Vorstand setzte sich in dem Berichtsjahre zusammen aus: der Präsidentin Frau Dr. Sautier, deren Stellvertreterin Frau Minister Becker, Erz., Frau Stadtrat Boeckh, Frau Geh. Oberregierungsrat Beck, die im Oktober in den Vorstand gewählt wurde, Frau Geh. Oberregierungsrat von Gulat, Frau Oberbürgermeister Lauter, Frau Minister Schenkel, Erz., dem Geschäftsführer Professor Dr. Hugo Starck, Chefarzt am städt. Krankenhaus, und Geh. Oberregierungsrat Salzer als Beirat.

An den Vorstand als Landesauschuß gliedert sich der erweiterte Ausschuß an mit den Aufgaben als Bezirks- und Ortsauschuß für Karlsruhe, dem außer obigen Vorstandsmitgliedern angehören: Fräulein Magda von Beck, Frau Dr. Claus, Frau Oberst von Fiebig, Frau Geheimrat Haas, Fräulein Kamm, Frau Bankdirektor Roth, Frau Direktor Ernst Sinner und Fabrikinspektorin Fräulein Dr. Siquet, ferner die Herren: Bezirksassistentenarzt Dr. Battlehner, Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Eberle, Bürgermeister Dr. Horstmann und Armenrat Fritz Mayer, die beiden letzteren Herren als Vertreter der städtischen Armenbehörde und die Herren Dr. Claus und Dr. Riese als Ärzte der Karlsruher Fürsorgestelle.

Im Laufe des Jahres wurde der Geschäftsführer Herr Professor Dr. Starck als Oberstabsarzt in das Feld gerufen. Die Abteilung bemühte sich ihren Aufgaben gleichwohl gerecht zu werden mit Hilfe des Herrn Geh. Oberregierungsrat Salzer und der beiden Ärzte Herren Dr. Claus und Dr. Riese, die, obwohl beide Herren in Lazaretten tätig sind, ihre freie Zeit gern zur Verfügung stellten.

Die Sitzungen vom Landes-Tuberkulose-Ausschuß und dem Bezirks- bezw. Ortsauschuß wurden stets gemeinsam abgehalten. In dem Berichtsjahr fanden 9 solcher Sitzungen statt. Nach den Protokollen kamen 762 Punkte zur Behandlung, hiervon betrafen 31 Organisations- und Verwaltungsfragen.

Die Zahl der Personen, die die Fürsorge der Abteilung in Anspruch nahmen, betrug 722. 640 Personen entfallen auf Karlsruhe, 82 Personen waren von auswärts. Von den auswärtigen Personen wurden 21 in Heilstätten, 4 in Krankenhäusern, 1 in einem Erholungsheim, 3 in Solbädern untergebracht. 40 Personen von auswärts wurden mit Kräftigungsmitteln, Wäsche und Betten unterstützt. Bei den übrigen Fällen handelte es sich lediglich um Be-